

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 28

Artikel: Mozart in der Hitparade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferienkarte

Siehe Stempel,
eingetroffen
Kläntschi Fritz
auch hier aus Toffen,
in den Kneipen
deutsche Speise,
hatten spannend
schöne Reise,
internationale
Köpfe,
Autoschilder,
Auspufftöpfe,
gut geheizte
Autobahnen
klein Brigittli
stark am Zahnen,
Fahrt gemütlich,
ohne Eile,
hinten links
minime Beule,
glatt Mercedes
überundet,
Unfallstelle,
Frau verwundet,
Meer noch immer
ganz dasselbe,
auch am Strand
das Fleischgewölbe,
Magre, Lange,
Kurze, füllig,
Tischwein prima,
dazu billig,
hier genügend
Stammtisch-Jasser,
gebt den Blumen
manchmal Wasser.

Ernst P. Gerber

An der «Riviera»

Am Treffpunkt der progressiven
Zürcher Jugend erlauscht:

«s roti Büechli vom Mao bruch
ich nümme, chasch es ha, weisch,
sit ich d Debatte i eusre Bunker-
republik ghöre, schtaat de Mao
mit sine Gedanken für mich e chli
zvill rächts ...» bi

Mozart in der Hitparade

In der Radio-Hitparade ist Mo-
zart mit seiner Sinfonie Nr. 40
nun schon auf den zweiten Platz
vorgerückt. Selbstverständlich
mußte die Sinfonie ein ganz klein
wenig bearbeitet werden, weil es
der Komponist damals nicht bes-
ser verstand. Dafür darf er sich
nun rühmen, zu den populärsten
Pop-Komponisten zu gehören. fis

Endlich!

Eine Bettenfabrik in Kopenhagen
warb mit dem Spruch: «Spezial-
angebot: Matratzen fürs Gästezim-
mer – mittlere Bequemlichkeit –
gegen zu lange Besuche.» tr

Reformitis

Behebung der Bettennot durch
Spitalreform. Hier könnte schon
folgender Anschlag beim Eingang
abhelfen: «Es werden nur noch Pa-
tienten angenommen, die ihr eige-
nes Bett mitbringen.»

Ein Vorschlag zur Gefängnisre-
form: Warum nicht am Eingang
der Strafanstalten eine große Ta-
fel «HOTEL» anbringen?

Reform der Bürokratie: Hiezu ist
eine Spezialkommission zu schaf-
fen, welche nach Anhören der
Vorschläge aller Gemeinde-, Be-
zirks- und kantonalen Amtsstellen
an das Departement des Innern
gelangt, welches seinerseits dann
in den einzelnen Dienstzweigen
außergewöhnliche Subkommissio-
nen ins Leben ruft. Worauf dann
alles beim alten bleibt. bi

Universalgenie

Meine Tochter war im vergangenen
Frühling dabei, die Matur zu ma-
chen, wußte aber überhaupt nicht,
was sie nachher studieren sollte. Sie
kam auf die Idee, einen Psycholo-
gen zu konsultieren. Gesagt, getan.
In etwa sechs Sitzungen wurde sie
nach allen Kanten getestet. Dann
erhielt ich einen Brief mit einer ge-
salzenen Rechnung:

«Sehr geehrter Herr, nach Prüfung
Ihrer Tochter kann ich Ihnen die
Mitteilung machen, daß dieselbe
zu *allen* Studienrichtungen fähig
ist.» Zäzli

N. B. Und jetzt war ich so froh, daß
ich endlich wußte, was meine Toch-
ter studieren soll. Sie haben es er-
raten ... Psychologie!

Die Sportglosse

Speichenleckerei

ER sei schon in Gold, schrieben
die Gazetten von IHM, ein Blatt
hatte gar auf IHN einen persön-
lichen Berichtersteller angesetzt,
der jeden Tag in einer halben
Spalte SEINE Gemütsverfassung
beschrieb! Anbeter liefen IHM
überall nach, und wenn ER in sei-
nem Vaterland nicht gewann,
konnte selbst der Alt-König des
Landes nicht mehr froh werden.
ER hielt mit SEINEN Strampel-
sklaven auch alle SEINE Gegner
in Schach, und die ganze Tour de
France lief tage- und wochenlang,
wie ER wollte. Und wenn IHM
bis zum Erscheinen dieser Glosse
nichts widerfahren ist oder wenn
auf sportlichem Gebiet kein Wun-
der geschah – daß jemand IHN
im Velofahren zu schlagen ver-
mochte – so wird ER die Frank-
reichrundfahrt auch gewonnen ha-
ben. ER, der Edy Merckx!

So weit, so gut. Edy ist nun ein-
mal der beste, und von rein sport-
lichem Standpunkt aus stände
einer gesunden Bewunderung sei-
ner athletischen Fähigkeiten nichts
im Wege. Rein sportlich ge-
sehen ...

Sie haben bemerkt, daß ich die
Fürwörter im letzten Abschnitt,
wo von Sport die Rede ist, wieder
klein schrieb. Leider hat aber das,

was mit Edy Merckx geschieht,
nichts mehr mit Sport zu tun,
auch für denjenigen nicht, der
eine gewisse Begeisterung für gute
sportliche Leistungen eines Lands-
mannes durchaus versteht. Edy
Merckx wurde zu einem Abgott
der Massenmedien aufgeplustert,
wie es noch selten geschah, und
alle diese Massenmedien scheinen
zu glauben, die gesamte Leser-
Hörer- und Zuschauerschaft Euro-
pas wolle nichts anderes mehr im
Sinne haben als IHN. Es sei des-
halb dem Nebelspalter vorbehalten,
das zu sagen, was Abertaun-
sende von Massenmedien-Konsu-
menten denken, wenn ihnen von
Journalisten und Reportern täg-
lich das Pedalidol Merckx in Aug
und Ohr gesalbt wird: Ihr Edy
hängt UNS zum Hals heraus, WIR
finden den widerlichen Kult, der
mit dem Kerl getrieben wird, zum
Kotzen! Und WIR verfolgen die
Tour de France und ähnliche Rad-
rennen nur noch, um zu sehen, ob
sich die Berichtersteller eines Ta-
ges doch entblöden und aufhören,
dem aufgeblasenen Gockel den
Hof zu machen! Natürlich wissen
WIR, daß die Sportjournalisten
den Edy fallen lassen wie ein aus-
getrunkenes Bidon, wenn er seine
Ueberlegenheit verliert. Schön
wäre es aber, wenn sie ihre Spei-
chenleckerei schon früher aufge-
ben könnten. WIR haben es da
immer noch mit Erich Kästner,
der in einem Kalenderspruch be-
hauptet, die Gescheiten würden
nicht alle (... so unwahrschein-
lich das klinge ...) Captain



Nebelspalter Bestellschein

Für Neu-Abonnenten

Der/Die Unterzeichnete bestellt den Nebel-
spalter für 6/12 Monate und zahlt den Abon-
nementspreis auf Postcheckkonto 90 – 326
an Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Gratiszustellung bis Ende August

Abonnementspreise:

Schweiz: 6 Mte. Fr. 19.— 12 Mte. Fr. 35.—
Ausland: 6 Mte. Fr. 25.50 12 Mte. Fr. 48.—

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

mit Post-
leitzahl _____

Abonnement für _____ Monate

An Nebelspalter-Verlag,
9400 Rorschach senden



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum harzt es so mit der
Schul-Koordination? Weil die
Lehrer-Koordination so schwie-
rig ist!

H. L., Lehrer

?

Warum heißt es Minderwertig-
keitskomplex, wo doch die
Mehrheit einen hat?

P. B., Binningen